

# Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 20 Pfg.

vierteljährlich 1,80 Mk., voranzahlbar, frei ins Haus.  
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-  
ausgabestellen vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint  
Mittwoch und Samstag. — Redaktionschluss  
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücklen-  
dung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.  
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

die 44 mm breite Beitzelle, für Anwärter 30 Pfg.  
Die 90 mm breite Reklame-Zelle 72 Pfennig.  
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe  
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreibung des Zahlung-  
zweckes (30 Tage), bei gerichtlicher Betreibung oder bei  
Konkurs in Wegfall. Plagvorschristen ohne Verbindlichkeit.  
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 17.

Telephon Nr. 362.

Mittwoch, den 27. Februar 1918.

Telephon Nr. 362.

31. Jahrg.

## Rußland nimmt die deutschen Friedensbedingungen an.

### Die Ruhmesfahrt S. M. S. „Wolf“.

### Französische Angriffe in Oberelbisch zurückgeschlagen.

### Reval, Dorpat, Pskow, Dubno, Zwlorest von deutschen Truppen besetzt, über 9000 Russen gefangen.

#### Friedensschluss mit Russland in kürzester Zeit.

Im Verlaufe seiner Rede im Reichstag machte Reichskanzler Dr. Graf von Hertling folgende Mitteilung: Bester ist die Nachricht eingetroffen, daß die Petersburger Regierung unsere Friedensbedingungen angenommen und Vertreter zu weiteren Verhandlungen nach Breslau abgeordnet hat. Demgemäß sind auch die deutschen Delegierten gestern abend dorthin abgereist. Möglich, daß über Einzelheiten noch gestritten wird, aber die Hauptsache ist erreicht, der Friedenswille wird von russischer Seite ausdrücklich kundgetan. Unsere Bedingungen sind angenommen, der Friedensschluss muß in kürzester Zeit erfolgen.

#### Zustimmung der Sowjetregierung.

Peterb., 24. Februar. Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Das Exekutivkomitee des Zentralrates der Sowjets beschloß, alle Maßnahmen der Bolschewiki-Regierung im Hinblick auf einen Friedensschluss gutzuheißen.

Die militärpflichtigen Engländer werden aufgefordert, sich zum Verlassen Russlands binnen 6 Stunden bereitzuhalten. Den übrigen Engländern wurde der Rat erteilt, Rußland so schnell als möglich zu verlassen.

In Smolensk fand eine Militärkonferenz statt.

#### Amiliche deutsche Tagesberichte.

Berlin, 22. Febr. Neue Folge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18000 Pr.-M.-T. — Unter den vertriebenen Schiffen befand sich ein großer Dampfer von über 10000 Pr.-M.-T. vom Aussehen des englischen Dampfers „Drama“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier 23. Febr. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Estland sind unsere Truppen im Vordringen nach Osten. In Livland wurde Walk besetzt. In der Ukraine haben die südlich von Lwow vorgehenden Kräfte Dubno erreicht. — Im übrigen nehmen die Operationen ihren Fortgang. — Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich um 2 Generale, 12 Obersten, 433 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 23. Febr., abends. Am Hartmannswinkelkopf und westlich von Mühlhausen tagsüber erhöhte Gefechtsaktivität. — Die Operationen im Osten nehmen den erwarteten Verlauf.

#### Erfolgreiche Kreuzerfahrten.

Berlin, 23. Febr. S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“ ist nach 15monatiger Kreuzfahrt durch den Atlantischen, Indischen und Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten, Fregattenkapitäns Neeger und der glänzenden Leistung seiner Besatzung

glücklich und mit Erfolg gekürt in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverkehr unserer Festuden durch Vernichtung von Schiffscaum und Ladung in schwerster Weise geschädigt. Mehr als 400 Angehörige von Besatzungen verlorener Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, insbesondere auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen sind durch S. M. S. „Wolf“ nach Deutschland übergeführt.

Außer mehreren von bewaffneten Dampfern erbeuteten Geschützen hat S. M. S. „Wolf“ große Mengen von wertvollen Rohstoffen: Gummi, Kupfer, Messing, Zink, Kakaobohnen, Kopra u. s. w. im Werte von vielen Millionen Mark zurückgebracht. Nähere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der im Februar 1917 von S. M. S. „Wolf“ aufgeführte und als zweiter Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer „Turculla“, der den Namen „Altis“ erhielt, hat unter Führung des ersten Offiziers S. M. S. „Wolf“, Kapitänleutnant Brandes erfolgreich im Golf von Aden operiert, bis er durch englische Streitkräfte gestellt und von der eigenen Besatzung verlassen wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenenschaft befindet.

Diese unter den schwierigsten Verhältnissen ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt S. M. S. „Wolf“ stellt eine einzigartige Leistung dar.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine

#### 22000 Tonnen.

Berlin, 23. Febr. Neue Bootserfolge im westlichen Mittelmeer: 22000 Brutto-Registertonnen. — Ein etwa 6000 Tonnen großer bewaffneter tief beladener Frachtdampfer mit Passagierdeck wurde aus Zersplitter- und Hochdampfbedeckung der bewaffnete tief beladene Transportdampfer „Matar“ (2700 Brutto-Registertonnen), aus einem stark geschätzten Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen vertriebenen Schiffen konnte der bewaffnete erst 1917 erbaute französische Dampfer „Bille de Verdun“ festgestellt werden, der mit Gebühften von Dolar nach Marseille unterwegs war. Der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 24. Febr. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Engländer und Franzosen entwickeln an vielen Stellen der Front rege Geländungsaktivität. Stärkere französische Abteilungen, die über die Mitte in Chereyregay einzubringen versuchten, wurden im Gegenstoß vor dem südlichen Dorstrand zurückgeworfen. Aus dem westlichen Maassufer holten Sturmtruppen Gefangene aus den französischen Gräben.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Wäldern erfolgreiche Gefandungsgefechte. Befehl von Mülhausen gegen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Dolar an. Ihre Angriffe brachen bei Niedercasbach im Gegenstoß, bei Erbrücke und Niederbeurnhaupt im Feuer bayerischer Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Eichhorn.

In Estland fliehen unsere Truppen, von der Bevölkerung überall freudig begrüßt, trotz verschiedener Wege in Gewaltmärschen vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stellenden Feind und nähern sich Reval. — Bei der Einnahme von Walk am 22. Februar wurden durch die schnelle Attacke einer Husarenschwadron die Stadt vor der Einschließung durch den Feind geteilt, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit. — Kleinere Abteilungen fliehen getrennt als Ostrow vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Sächsische Truppen machten in Balbinowo 1000 Gefangene. Von Rinn aus wurde Borsifow besetzt. — Auch bei der

#### Heeresgruppe Liningen

nehmen die zur Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungskampfe eingeleiteten Operationen den beachtlichsten Verlauf. In Zwlorest sind deutsche Truppen eingedrückt. Ein auf dem Bahnhof Schepietowka einlaufender Zug mit georgianischen Truppen wurde angehalten, die Besatzung entlassen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich von der Brenta brachen die Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Col Capite vor. Sie wurden im Feuer abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 24. Febr., abends. Im Osten gehen die Bewegungen planmäßig vorwärts. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### 19000 Tonnen versenkt.

Berlin, 24. Febr. Neue Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 19000 Brutto-Registertonnen. Unter den vertriebenen Schiffen befand sich der englische Truppentransportdampfer „Tuscania“ (14348 Brl.) mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde kurz vor dem Einlaufen in die Feische See in geschicktem Angriff bei starker feindlicher Gegenwirkung aus einem Geleitzuge, an dessen Spitze er fuhr, herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

wtb. Großes Hauptquartier, 25. Febr. 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vielfach Artillerie- und Minenwerferkampf. An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte, die uns östlich von Armentieres Gefangene und Maschinen-gewehre einbrachten.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Eichhorn.

Unsere Truppen besetzten Bernau. Ein Esten-Bataillon hat sich dort dem deutschen Kommando unterstellt. Ihren Divisionen voraus haben gestern vor-mittag die Sturmkompanie 18 und die erste Schwadron des Infanterie-Regiments 18 Dorpat genommen. Auf dem Wege dorthin wurden 3000 Gefangene gemacht und viele 100 Fahrzeuge erbeutet. Diese Fliegen-de Abteilung hat somit in 5 1/2 Tagen über 210 Kilo-meter zurückgelegt.

(Fortsetzung auf der 4. Seite.)

#### Das konzentrierte Licht

# Osrām-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt



Neue Typen  
**Osram-Azola**  
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingetragene  
Wort OSRAM bürgt für das Feinmaterial der  
Auszug/Schwarz-Berlin-Öl-Licht-erhältlich

# Der Kanzler zur Lage.

— Berlin, 25. Februar 1918.

Ein Teil der großen Redeflektionen zwischen den Staatsmännern der beiden kriegsführenden Gruppen sollte heute wieder vor sich gehen, und da gab es der Schlachtdummler viele; im Hause und auf den Tribünen, überall alles bestet.

Eine kleine Geduldprobe verursachte die Rede des Vizepräsidenten zu dem Selbstmord des Straliger Großherzogs und dem 70. Geburtstag des Königs von Württemberg; und dann auch die Präsidentenrede des Reichstags zu der glücklichen Heimkehr des Kaiser-Schiffes „Wald“ nach 15 monatiger Abwesenheit.

## Der Kanzler spricht.

Jur „Einbringung“ des Haushaltsplans nahm in Fortsetzung des Rededuellis mit Wilson und Genossen das Wort:

Reichskanzler Graf Hertling: Das hohe Haus hat berechtigten Anspruch darauf, über die außerordentliche Lage und die von der Reichsleitung dazu eingenommene Stellung unterrichtet zu werden, obwohl ich andererseits gewisse Zweifel an dem Nutzen und Erfolge der von den Staatsmännern der kriegsführenden Mächte vor der Öffentlichkeit gehaltenen Innegespräche habe. (Sehr richtig!) Ein liberales Mitglied des englischen Unterhauses, der frühere Minister Runciman, hat kürzlich ausgesprochen, daß es aus dem Frieden weit eher bringen würde, wenn jenseits des Ärmelkanals in kleinerem Kreise zwischen deutschen und bevölkerungsreicheren Verantwortlichen Vertretern der kriegsführenden Mächte stattfinden würden. Ich kann mich zu dieser Anregung nur zustimmend erklären. (Sehr richtig!)

In einer Ausdrucksweise würden zweifellos auch unsere Gegner die Abklärung finden, unsere Worte so zu nehmen, wie sie gemeint sind und auch ihrerseits rüchsiglos mit der Sprache heranzutreten. (Zustimmung.) Ich kann nicht finden, daß die Worte, die ich bisher zweimal hier gesprochen habe, im feindseligen Ausland eine objektive Würdigung gefunden hätten. Eine Weigerung im engeren Kreise würde jähem den Vorteil haben, daß alle die Angelegenheiten, die bei der Lösung großer Konflikte zur Sprache kommen müssen, daß aber alle diese einzelnen Fragen dort eine Beschränkung erzielt werden könnte.

## Belgien.

Zu wiederholten Malen ist von dieser Stelle aus erklärt worden, daß wir nicht daran denken, Belgien zu beholden, daß wir aber gegen die Gefahr gefühllos sein müssen, daß der Staat, mit dem wir nach dem Kriege in Frieden und Freundschaft leben wollen, nicht zum Aufmarschgebiete feindseliger Mächte gemacht würde, so wie das auch in der Pastnote vom 1. August ausgesprochen wurde. Die Mittel und Wege, die zu einer solchen Lösung führen würden, würden zweifellos am besten in einer solchen engeren Gemeinschaft besprochen werden. Wenn also von der Gegenseite etwas von der Regierung in Brüssel eine dahingehende Anregung kommen sollte, so würden wir uns nicht von vornherein ablehnend verhalten. Selbstverständlich können beratende Besprechungen zunächst nur einen unverbindlichen Charakter haben.

Aber die Zeit steht es nicht danach aus, als ob diese Anregung Runcimans greifbare Gestalt gewinnen würde, und so muß ich einweisen noch die Methode der Dialoge fortsetzen. Wenn ich mich nun zu der

## Wunsch des Präsidenten Wilson

vom 11. Februar wende, so gebe ich zu, daß man vielfach in dieser Wunsch eine kleine Unannehmlichkeit finden kann. Er dieser Annahme will ich mich sofort zu den vier Schichten wenden, in denen die Ausführungen des Präsidenten Wilson gipfeln. Der erste dieser Sätze besagt, daß jeder Teil einer endgültigen Vereinbarung im wesentlichen auf der Gerechtigkeit aufgebaut sein muß. Wer sollte dem widersprechen? (Sehr richtig!) Der Satz, den der große Amerikaner Augustinus vor anderthalb Jahrhunderten ausgesprochen hat,

## „Iustitia fundamentum regnorum“

gilt noch heute, denn nur der Frieden wird Bestand haben, der in allen seinen Teilen von den Grundgedanken der Gerechtigkeit getragen ist. — Der andere Satz verlangt, daß Völker und Völkern nicht von einer Staatsoberhoheit in eine andere herabgehoben werden, als ob es sich lediglich um Gegenstände oder Steine in einem Spiegel handelte,

wenn auch in dem großen Spiegel des Weltgeschehens der größte, das nun für alle Zeiten diskreditiert ist. Das ist kein Satz, den man zustimmen könnte. Derartige Rhetorikpolitik und Rhetorikpolitik, Verbindung von Staatsorganen und Privatigentum der Fürsten, das alles gehört längst der Vergangenheit an. Offenbar lebt Präsident Wilson noch in dem Wahne, daß in Deutschland ein Gegenpart besteht zwischen autokratischer Regierung und einer rechtslosen Volksmehrheit. Präsident Wilson kennt aber, wie wenigstens sein Buch über den Staat zeigt, die staatsrechtliche Struktur des Deutschen Reiches, er weiß, daß es bei uns keine Autokratie gibt, er weiß, daß bei uns Fürsten und Regierungen nur die obersten Organe eines im Staate zusammengeordneten Selbstorganismus, die höchsten Organe, aber immerhin nur die Organe des Ganzen sind.

Wenn Herr Wilson sagt, daß das System mit dem Gleichgewicht der Kräfte für immer diskreditiert sei, so werden wir das nur freudig begrüßen. Das sogenannte Gleichgewicht der Kräfte war eine englische Erfindung. Der dritte Satz Wilsons, wonach jede Lösung einer Weltfrage in diesem Kriege zugunsten der darin wohnenden Bevölkerung getroffen werden muß, ist nur eine weitere von uns. Endlich der vierte Satz. Er verlangt, daß die Kräfte des vorhergehenden Satzes, dem wir zustimmen, nur unter den nationalen Ansprüchen die weitestgehende Berücksichtigung finden sollen, damit sie nicht fernere Frieden der Welt bedrohen. Auch diesem Satz stimme ich grundsätzlich zu.

Ich erkläre also mit dem Präsidenten Wilson, daß ich einverstanden bin, daß die von ihm aufgestellten Sätze die Grundlage einer Vereinbarung über den Weltfrieden bilden können. (Gebäpfter Beifall.) Es müßten aber diese vier Grundätze nicht nur von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgelesen werden, sondern auch von allen andern geehrten Nationen. (Sehr richtig!) Von diesem Ziel sind wir leider noch weit entfernt. Ebenso von einem Selbstgericht aller Nationen. Von Friedensgedanken finde ich bei den Vertretern der Entente meist noch keine Spur. Die Kriegsgiele Englands, wie sie in den letzten Reden Lloyd Georges zu Tage getreten sind, sind immer noch rein imperialistischer Natur. Sie verlangen noch immer, 1. Frieden Europas nach dem Willen Englands gestaltet werden müsse, und wenn England von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker spricht, so denkt es nicht daran, diesen Grundatz etwa auf Irland, Ägypten und Indien anzuwenden. (Sehr richtig!) Unsere Kriegsgiele sind lediglich auf die Verteidigung des Vaterlandes gerichtet, und die Aufrechterhaltung seiner Integrität.

## Unser Vorkampf in die Ukraine

war bestimmt, die Früchte des Friedens mit diesem neuen Staat zu sichern, den die Machinationen der Bolschewisten gefährdeten. Es sind dringende Hilferufe sowohl aus der Ukraine, wie aus Voland und Estland an uns gelangt, denen wir Folge leisten mußten. Lediglich auf Wunsch der dortigen Bevölkerung haben wir unsere militärischen Operationen begonnen. Die Petersburger Regierung hat die abgebrochenen Friedensverhandlungen in West-Ostowit wieder aufgenommen, und unsere Delegierten sind bereits gestern abend nach West-Ostowit abgereist. Wir haben unsere Friedensbedingungen in die Form eines Ultimatum gefaßt, das die russische Regierung bereits im Prinzip angenommen hat. (Hört hört! und Bravo!)

## Die Friedensverhandlungen mit Rumänien

haben am 23. Februar begonnen, sie werden sich voraussichtlich schwierig gestalten, weil wir hier nicht allein stehen, sondern die Willen haben, für die berechtigten Interessen unserer treuen Verbündeten Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei einzutreten.

## Von Polen ein kurzes Wort:

Wir haben dies Land aus der erschütternden Abhängigkeit Polens befreit. Aber bei der endgültigen Gestaltung seiner Staatlichkeit ergeben sich große Schwierigkeiten, die nur endlich in der Frage der Abgrenzung des neuen polnischen Staats begründet sind. Es werden aus meinen Darlegungen entnommen haben, daß wir jetzt vor der Wahl stehen, daß auf der ganzen Distanz von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere, bald Frieden herrschen wird. Beifall! Die Völker Europas rechnen sich nach Frieden, aber die Ententelegierungen haben dafür kein Wort. Die

Entente kämpft für die Maßgabe eines Selbstbestimmungs im Grenzgebiet.

Es gibt für uns keine eisenbahntechnische Frage.

(Beifall.) Die Entente kämpft für den Erwerb von Landesteilen Österreich-Ungarns zu Gunsten Italiens, sie kämpft für die Abtretung türkischer Gebiete, für die Verleihung eines Teils von Arabiens dem türkischen Reich, wodurch sich das englische Machtgebiet sehr erweitern würde. Man sieht aus dem, daß wir die Realpolitik der neutralen Staaten verlegen wollen, während wir sorgfältig ihre Neutralität achten. Wir haben nie daran gedacht, die schweizerische Neutralität anzutasten. (Sehr richtig!) Wir sind der Schweiz zu Dank verpflichtet, daß sie gleich gilt von Holland und den benachbarten Ländern. Österreich-Ungarn werden ja in England immer mehr Stimmen laut, z. B. in der Rede von Milners, die auf einen Verständigungsfrieden hinarbeitet. Bis es soweit kommt, wird unser tapferes Heer weiterkämpfen und unser bewundernswürdiges Volk weiter anhalten.

Wird die Stimme der Menschlichkeit bald denn auch in feindseligen Ländern durchdringen. (Gebäpfter Beifall auf allen Seiten.)

## Vizekanzler Dr. v. Bayer:

Im 4. Jahre des Krieges kann es nur noch einen Gesichtspunkt geben: den des Zusammenfassens aller Kräfte. In diesem Sinne hat sich der frühere Kanzler v. Bethmann Hollweg den Dank des ganzen Volkes verdient. Damals hielt der Gedanke „Gleiche Pflichten, gleiche Rechte“ seinen Einzug. Bedauerlicherweise aber haben manche Vorurteile in den Bürgerfrieden Versteher gelegt. Die großen Taten und schmerzlichen Opfer haben der Bevölkerung unausführlich das Verlangen nach härteren politischem Einfluß aneignen. Die Reichsregierung ist diesem Verlangen entgegengekommen. Sie hat sich ihrer Pflicht bewußt, von reicheren für eine gute Sache, aber auch immer notwendiger für die Angehörigen und Hinterbliebenen der ausmarschierenden Krieger einzutreten. Sie haben durch die Erhebung der Altersgrenze nur der Bezug der Altersrente manche Not gelindert. Sie haben sich aber nicht auf diese materiellen Fragen allein beschränkt, sondern sie haben, dem

## Freiwilligen Bedürfnis der Bevölkerung

Rechnung tragend, durch Abänderung des Vereinsgesetzes, durch die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch und durch das Schutzhafengesetz die Freiheit und das Persönliche der Staatsbürger anerkannt. Sie ist gewillt, auf diesem Wege weiterzukommen. (Beifall.) Dem Hause ist der Entwurf eines Arbeitsamtergesetzes zugegangen. Er wird, so hoffe ich, langjährige Kämpfe aus diesem politischen und sozialen Gebiete befruchtend schließen.

## In der preussischen Wahlrechtsfrage

hat der preussische Ministerpräsident sich dafür eingesetzt, daß der Kaiser's Anknüpfung durchgeführt werde. Man hat aber bereits so, als wenn der Entwurf völlig geendet wäre. Ich habe aber die begründete Hoffnung, daß das gleiche Wahlsystem in Preußen bald kommt. — Leider wird das Bild der Wahlschlossenheit durch den

## Streit geklärt.

der den Krieg schon verlängert hat, der zugleich auch viele Arbeiter in wirtschaftliche Schwierigkeiten geführt hat. Aber auch von anderer Seite ist viel geäußert worden, indem man denen, die anderer Meinung waren, den guten Glauben absperrt. (Leb. Widerspruch rechts.) Bei Schäden ist angerichtet worden durch die Weigerung der niederträchtigen Friedensresolution des Reichstags. Weder magst nun Schluß unter Widerspruch von links zur Einigkeit.

## Russisches — allzu Russisches.

### Der Gerichtsvollzieher beim Minister.

Die früheren Minister, nicht nur die, die unter der Jarenherrschafft eine so bedeutende Rolle gespielt hatten, sondern auch die, die zur Zeit Kerenski auf den Händen getragen wurden, und die leitende Tätigkeit in den sozialistischen Kreisen inne hatten, sind durch die Enteignungen und die Zurückhaltung der

## In dem Trümmersfeld.

U. Ueber die Ladung eines vor einiger Zeit im Mittelmeer versenkten Munitionsdampfers, sowie über die Begleiterscheinungen bei der Detonation gibt der Bericht des betreffenden U-Bootes einen interessanten Aufschluß. Im westlichen Meer war in früher Morgenstunden ein aus drei Handelsdampfern bestehender Geleitzug gesichtet worden, dessen starke Sicherung durch Arabis-Kreuzer, Zerstörer und Benachungsdampfer darauf schließen ließ, daß es sich um einen wertvollen Transport handeln mußte.

Sehr starke Vize-Kreuzer der Schiffe erschwert den Angriff, so daß das U-Boot erst nach etwa zwei Stunden zum Torpedoschuß kam. Eine außerordentlich starke Detonation erschütterte die Luft, als der Torpedo den größten, als letzten fahrenden Dampfer traf. Das ganze Boot wurde davon erschüttert. Der getroffene Dampfer war sofort in die Luft gesprungen. Eine dicke, braune, 500 Meter lange und 300 Meter hohe Detonationswolke lagerte an der Untergangsstelle. Die Sicherungsschiffe verweilten noch geraume Zeit an der Trümmersätte und entfernten sich dann wieder zum Schutze der beiden anderen Dampfer.

Als „U.“ darauf an der Untergangsstelle auftauchte, befand es sich in einem ungeheuren Trümmersfeld, das Laufende von Geviertmetern in einer solchen Dichtigkeit bedeckte, daß zwischen den Wrackteilen kein Wasser mehr zu sehen war. Zwischen den unzähligen Holzplättchen trieben Hunderte von Munitionskisten, von denen drei an Bord genommen wurden, ferner Ueberreste von Flugzeugen, Probantkisten mit Hartrot, Blei, Feignaren, deren Inhalt leider durchweg beschädigt war. Tausende von Speckseiten waren völlig zerlegt und durch die Explosion zerfallen, infolgedessen für den Bezug unbrauchbar geworden. Außerdem schwammen in dem Trümmersfeld viele große Pigmentkisten mit je 12000 Stück, alle gut verpackt und zum Teil völlig unversehrt.

Mehrere gesunde Rettungsträger waren ganz neu, trugen aber keinen Namen. Die Schiffsteile waren durchweg grau gemacht, woraus zu schließen war, daß der verunglückte Dampfer ein Transporter der englischen

Marine gewesen sein mußte. Noch beinahe zwei Stunden lagerte die dunkle Sprengwolke über der Untergangsstelle.

△ Eine berechnete Wage. Ueber die Beschaffenheit der Streichhölzer wird sehr allgemein geklagt; es wird in der Tat von manchen Fabriken bösartiges Zeug für teures Geld angeboten. Durch das häufige Abspringen der Bündnisse entstehen Gefahren für die Umgebung, besonders wenn einer auf der Strohdamm in dichtem Gedränge rauchen muß und dabei Bündnisse handhabt. Daß die Hölzer dungenweise unbrauchbar sind, weil sie bei der bloßen Berührung zerbrechen, kommt sehr häufig vor. Man will gewiß der Kriegsschwarz manches nachsehen, aber es ist jetzt, daß die Fabriken denn doch etwas sorgfältiger arbeiten. Oft sind die „Streichhölzer“ nicht einmal Kriegsschwarz, sondern überhaupt keine Ware mehr, denn es sind nur Stöckchen ohne Bündnisse, für die man für die Schachtel bis 10 Pf. zahlen muß.

## Scherz und Ernst.

U. Ein Fahrrad für Blinde. Wie geschrieben wird, hat die Blindenanstalt in Iper Norwood bei London mit einem eigenartigen Fahrrad kürzlich Versuche angestellt. Es handelt sich nicht um ein Zweirad wie sonst üblich, sondern um ein „Vierrad“. Diese seltsame Beförderungsmittel besteht aus 6 Paar Rädern, die paarweise hintereinander gestapelt sind. Dadurch ist vielfach jenen Männern, die erblindet sind, Gelegenheit geboten, sich mit diesem Sport zu vergnügen. Selbstredend läßt man die Blinden nicht allein fahren, sondern gibt ihnen auf dem zweiten Platz einen Führer und Lenker für alle Fälle mit. Die Kuppelung dieses etwas plumpen Fahrzeuges ist so vorzüglich gebaut, daß das Fahrrad auch scharfe Kurven tadellos überwindet. Es ist nun schon längere Zeit in Gebrauch, ohne daß sich ein Unfall ereignet hätte.

U. Sibirien, das Butterland Europas. Woher die Butternot? Von dem Rückgang der Milchproduktion und dem riesenhaften Verbrauch draußen. Und dazu gesellt sich der Ausfall der gewaltigen Einfuhr.

55000 Tonnen, also 110 Millionen Pfund, pro Kopf jährlich etwa 2 Pfund, wurden aus dem Auslande eingeführt, und zwar zur Hälfte aus Ausland, zu einem Drittel aus Holland. Die russische Butter kam aus Sibirien. — Die Butterschiffahrt aus Sibirien hat sich sehr schnell entwickelt. Sie belief sich 1897 erst auf ungefähr 75000 Pud; betrug 1900 über 1 Million Pud und stieg 1913 auf 4 Millionen Pud, d. h. 128 Millionen dänische Pfund. Die dänischen Butterfirmen wibmeten sich mit Energie und Arbeit dem sibirischen Butterhandel, und mehrere Jahre hindurch ging ein sehr großer Teil der sibirischen Butter durch dänische Hände nach Deutschland und England. Diese Länder sollen im Jahre vor dem Kriege etwa 80 Prozent der ganzen Ausfuhr aus Sibirien abgenommen haben. Die Butter produzierenden Gegenden erstreckten sich von der europäischen Grenze längs der transsibirischen Bahn bis zur Stadt Kalmak und südlich nach Bernaul und Semipalatinsk, nördlich zur Stadt Tara am Aralsee. Man rechnet, daß auf dem hier genannten Gebiet ungefähr 5500 Meiereien und Butterfabriken vorhanden sind. Die größte Anzahl Meiereien befindet sich in den Provinzen Tobolsk und Tomsk. Das russische Landwirtschaftsministerium hat in Sibirien sechs Versuchsanstalten eingerichtet, wo Unterricht im Meiereibetrieb erteilt wird. Die sibirische Milch ist fettreich. Man kann ein Pfund Butter aus etwa 21 Pfund saurer Milch herstellen (in Dänemark 25—26 Pfund). Die sibirische Hinderrasse ist besser als die europäischen Rassen. Die Qualität der sibirischen Butter ist immer besser geworden. In vielen Fällen hat sie aber noch einen unangenehmen Beigeschmack von ungelegenen Kräutern. Der Krieg brachte eine Krise in der sibirischen Butterindustrie. Die Butterpreise in Sibirien fielen stark, was eine Abwanderung der Milchvieh bewirkte. Man schätzte jedoch, daß von dem eigentlichen Milchvieh in Sibirien nicht viel über 25 Prozent seit Ausbruch des Krieges geschlachtet worden ist. Die Nachrichten aus Sibirien sind augenblicklich spärlich; aber man kann annehmen, daß die sibirische Butterproduktion aufrechterhalten werden wird und daß sie sich bei geordneten Verhältnissen von neuem entwickelt.

Wahlteil billig bezahmt. Der Kaiser, einst eine so bedeutende Rolle spielende Bieschonow wurde von seinem Dienstherrn wegen 500 Rubel ihm schuldigem Gehalts verhaftet und wurde vom Gericht aufgeföhrt, die Summe sofort zu zahlen. Der frühere Minister konnte beim besten der 500 Rubel nicht aufbringen und es fand nunmehr in seiner Wohnung große Auktion statt. Da man auf den Verkauf der von ihm zurückgelassenen Sachen nicht reichte, wurde ihm sein Anzug für diese 500 Rubel öffentlich versteigert.

Die „Großmutter der Revolution“ ihres Mandats für verlustig erklärt.

Die „Großmutter der Revolution“, Breschko-Breschewskaja, die in den ersten Tagen der Revolutionsherrschschaft verhaftet und dann wieder freigelassen worden ist, wurde nunmehr von dem Wahlkreise, in dem sie als Mitglied der Konstituante ernannt worden ist, ihres Mandats für verlustig erklärt. Man will die Breschko-Breschewskaja, eine über 70jährige Greisin, wegen Bekämpfung der Revolution vom Tribunal stellen.

### Ein Triumvirat sollt jetzt machen.

Die russische Oberste Seeresleitung an der Nordfront, die übrigens gänzlich aufgehört hat zu existieren, wurde nach einer Beratung der Vertreter der im Norden stehenden Divisionen gänzlich aufgehoben. An ihre Stelle ist ein Triumvirat, ein Dreimännerkollegium, gewählt worden.

Ein Triumvirat war in allen Zeiten die letzte Hoffnung der Revolution.

### Ehrung in den Bolschewiki-Regimentern und der Roten Garde.

Der Kommissar Proschjan hat aus Petersburg mit dem ukrainischen Bolschewikflotte durch ein direktes Kabel gesprochen. Die Antworten der Ukrainer waren sehr unklar, und man konnte sie in dem Sinne deuten, daß die Ukrainer, d. h. die ukrainischen Bolschewiktruppen nicht mehr geneigt sind, für die Internationale zu kämpfen und daß sie auch nicht mehr geneigt sind, die Armeen der Zentralrada zu bekämpfen. Sie stellen sogar die Forderung, daß die russischen Bolschewiktruppen sich schleunigst vom ukrainischen Gebiete zurückziehen sollen.

Aus anderer Quelle wird berichtet, daß selbst die russischen Bolschewikregimentern nicht mehr geneigt sind, mit den Ukrainern zu kämpfen, und daß sie eben Gebotjam verweigern.

### In Kiew noch immer Bolschewiki.

Die noch immer in der ukrainischen Hauptstadt Kiew herrschenden Bolschewiki erzählen, wie der Petersburger „Kiemnit Marobow“ meidet, daß in einem der Kijewer Hotels sich mehrere höhere Offiziere verstopft aufhalten. Die Bolschewiki drangen in das Hotel ein und wurden dort mit einer Feuerlos empfangen, die sie aber nicht unbeantwortet ließen. Es entspann sich ein Kampf, in dem sowohl auf Seiten der Bolschewiki, wie auf Seiten der Ukrainer mehrere Soldaten und Offiziere gefallen sind. Der Rest der Ukrainer wurde verhaftet.

### Die Kosaken von den Maximalkisten geschlagen.

Es befindet sich, daß die Abteilungen des Generals Aljejew, die in der Gegend von Boroneß operieren, eine schwere Niederlage erlitten haben. Die Kosaken wurden umzingelt und mußten die Waffen strecken.

## Die Lage in Rußland.

### Die Güterente meint: rettungslos!

Der italienische, in den Händen einer englischen Frau und englischen Gehobes stehende Minister des Auswärtigen Sonnino hat in der Kammer eine Rede über die Nachfolge auf Versailles gehalten, worin er u. a. sagte:

„Bede Hoffnung aber, Rußland militärisch sich wieder erheben zu sehen, scheint man heute aufgeben zu müssen.“ Sonnino erklärte jedoch, daß dadurch die allgemeine militärische Lage der Alliierten nicht gefährdet sei, da der russische Faktor wirksam durch die Unterstützung Nordamerikas ersetzt werde.

„Wir wünschen“, sagt Sonnino weiter, „heiß den Frieden, der in möglichst hohem Maße die Achtung vor dem Grundgesetz der Nationalitäten, die Benützung der Bestrebungen der Völker auf die Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstregierung verkörpert, einen Frieden, der in seinen Bedingungen die größte Gewähr für seine Dauerhaftigkeit und Sicherheit bietet.“

Sonnino schloß: „Wir kommen jetzt in die kritische und entscheidende Phase des ungeheuren Wettrennens, in jene nicht zu vermeidende Phase zwischen dem plötzlichen Ausfall des Widerstandes auf der Ostfront und dem Augenblick, wo Amerika die furchtbare Macht seines militärischen Vorgehens vollständig zur Geltung bringen können. Das wird für uns eine Zeit schwerer Prüfungen und peinlicher Epochen für das Volk und die Ehre des Vaterlandes sein, und das wird den Regierungen immer größere und suchbarere Verantwortung aufbürden, um die militärische und zivile Tätigkeit intensiver zu gestalten und zu vereinen zur Verteidigung und zum Triumph der gemeinsamen Sache.“

### Keine Verteidigung von Petersburg.

In dieser Stimmung ist man auch bei den Bolschewiki angekommen. Die Abwehr der Verteidigung Petersburgs wurde aufgegeben, da die Befestigungen in sehr schlechtem Zustande und die wesentlichen Teile der Besätze gestohlen oder beschädigt seien. Die Räumung Petersburgs sei beendet. Der letzte Zug aus Rewal sei in Petersburg eingetroffen.

Nach norwegischer Ansicht ist es unmöglich, die Handlung der Bolschewiki von allgemeinen logischen Voraussetzungen zu beurteilen. Vieles in ihrem Auftreten zum Widerstand deutet darauf hin, daß er weniger auf einen Widerstand gegen die Deutschen abzielt,

den die Bolschewiki selber als ausrichtungslos ansehen, sondern auf die Verschärfung des Bürgerkrieges im Innern. Dies wird zu wilderer Jagd denn je auf alle Bürgerlichen in Rußland und zu reinen Pogromen gegenüber den Liberalfürern der Bolschewiki führen, deren letzte Handlungen von Verzweiflung zeugen. Niemand weiß, wohin dies führen kann, nur daß es die Deutschen nicht aufhalten wird.

### Das Schicksal der russischen Flotte.

Nach einer Meldung des Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ aus London fragt man sich in englischen Marinekreisen, was mit der russischen Flotte geschehen werde. „Daily Graphic“ befürchtet, daß sie in die Hände der Deutschen fallen wird. In der Ostsee befinden sich vier russische Schlachtschiffe, einige Kreuzer und etwa 40 Torpedoböjager. „Daily Mail“ schreibt, daß sich fünf russische Dreadnoughts in der Ostsee befinden. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Schwarze Meeresflotte das Schicksal der Ostseeflotte teilen wird.

Die russische Flotte ist vorgestern aus dem Hafen von Helsingfors ausgelassen.

## Unerwarteter Tod des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Blühlich und unerwartet ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog Adolf Friedrich VI. aus diesem Leben geschieden. Zier erschüttert durch diesen furchtbaren Schicksalsschlag steht das Großherzogliche Haus und mit ihm das ganze Land an der Bahre seines im blühenden Mannesalter heimgegangenen geliebten Landesherren.

### Einzelheiten des Todes.

Der Großherzog hatte am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr das Schloß verlassen, um mit seinem Hunde einen Spaziergang zu unternehmen. Spaziergänger sahen den hohen Herrn am Kammerkanal entlanggehen. Als am Sonntag morgen das Verschwinden des Großherzogs bemerkt wurde, begab sich sofort der Leibjäger auf die Suche, und eine Abteilung Junker wurde zu dem gleichen Zweck ausgesandt. Mittags gegen 12 Uhr fand der Leibjäger seinen Herrn an einer Waldböschung in der Nähe des Bürgersees, etwa hundert Meter von der Kammerkanalbrücke, tot im Wasser liegend. Die herbeieilenden Soldaten bargen den Verunglückten, der eine Schußwunde in der Brust hatte.

Adolf Friedrich VI. war als drittes Kind des in Berlin am 11. Juni 1914 verstorbenen Großherzogs Adolf Friedrich (seine beiden Schwestern waren älter) am 17. Juni 1883 zu Ruckwitz geboren, hat also nur ein Alter von 35 Jahren erreicht.

Er war von mittelgroßer, schlanker, spannkraftiger Gestalt, seine Rets überaus gepflegt und elegante Erscheinung wurde, zumal in der Generalsuniform, die er zuletzt trug, in den Straßen von Ruckwitz oft gesehen. Ansehen ließ es, daß seine Gemütsstimmung und seine Lebensauffassung nicht ganz diesem gesunden, kräftigeren Leukeren entsprachen. Wandertiel kleine Absonderlichkeiten seines Willens, seinen Wesens standen damit in Zusammenhang. Außer der Mutter, der Großherzogin Elisabeth, stehen an seinem letzten Lager seine beiden Schwestern. Von diesen war die Ältere, Viktoria Marie, mit dem päpstlichen Grafen Georges Jametel verheiratet gewesen; diese Ehe wurde vor etwa sieben Jahren wieder geschieden. Die jüngere Schwester, Jutta, ist die Gattin des Kronprinzen Danilo von Montenegro. Von seiner Großmutter Augusta Karoline, einer geborenen britischen Prinzessin, her waren ihm früher Sympathien für England nicht fremd. Um das Los der gefangenen englischen Offiziere soll er sich persönlich gekümmert haben.

### Die Strelitzer Linie ausgedehnt.

Thronfolger ist der regierende Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, wodurch die beiden Großherzogtümer unter eine gemeinsame Regierung kommen würden. Der eigentliche Thronfolger wäre der Großherzog des Verstorbenen, Herzog Carl Michael, der gegenwärtig im 55. Lebensjahre steht. Herzog Michael ist aber wenige Tage vor Ausbruch des Weltkrieges, am 25. Juli 1914 alten Stills, in den russischen Internationensverband getreten und kaiserlich russischer Generalleutnant a. i. s. als der 1. Garderegimentskommandant, zugeteilt dem Kriegsministerium. Er hat seine Beziehungen zu dem Mecklenburg-Strelitzschen Herrschertum gelöst und scheidet unter den gegenwärtigen Verhältnissen von der Thronfolge aus.

### Infolge Schwermut in den Tod.

Wenn auch die mecklenburgische Presse aus Rücksicht gegen das so schmerzlich betroffene Fürstenhaus keine Einzelheiten über den Tod des Großherzogs bringt, so kann doch an zuständiger Stelle nicht bestritten werden, daß der Großherzog in dieser Schwermut Hand an sich gelegt hat. Er wurde seit Sonnabend abend vermisst. Die Leiche mtes eine Schußwunde in der Schläfe auf, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß.

## Der Krieg zur See.

Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 000 Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische Truppentransportdampfer „Tuscanto“ (14 348 Tonnen) mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde kurz vor dem Einlaufen in die Frische See in gefährlichem Angriff bei stärkster feindlicher Gegenwirkung aus einem Geleitzug, an dessen Spitze er fuhr, herausgeschossen.

### Noter-Kreuz-Dampfer gescheitert: 100 Tote.

Der Note-Kreuz-Dampfer „Florjael“ auf der Fahrt von St. Johns nach New York, ist in der Nähe von Cap Race gescheitert. Die 40 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung sind sämtlich umgekommen.

### Der Kaiser an die „Wolf“-Besatzung.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Rückkehr G. W. Hilfskreuzer „Wolf“ an den Kommandanten, Regimentskapitän Metzger, folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich heiße Sie und Ihre tapfere Besatzung nach langer erfolgreicher Kreuzfahrt durch alle Ozeane herzlich willkommen in der Heimat. Indem ich Ihnen hiermit den Orden „Pour le Merite“ verleihe, lasse ich für den Stab und die Besatzung des Hilfskreuzers eine Anzahl Eiserne Kreuze erster und zweiter Klasse folgen. Ihnen allen wünsche ich frohes Wiedersehen mit den Freigen und gute Erholung nach langen Entbehrungen und Anstrengungen. Wilhelm I. R.“

## Allgemeine Kriegsnachrichten.

### Die deutsche Antwort an Rußland.

Die Funkstation Jaroslavl Selo empfing Sonnabend um Mitternacht ein Funkentelegramm, gerichtet an den Rat der Volksbeauftragten und unterzeichnet Hoffmann, in dem mitgeteilt wird, daß die deutsche Antwort um 6 Uhr morgens dem russischen Kurier ausgehändigt worden sei, der sofort die Rückreise angetreten habe. Ein zweiter Funkbruch, an Trojki gerichtet und Graf Czernin unterzeichnet, teilt mit, daß Oesterreich-Ungarn zusammen mit seinen Verbündeten Friedensverhandlungen eingeleitet bereit sei.

### Das Fragezeichen des Wiffen.

Auf Grund sicherer Meldungen aus Paris und London stellt das englische „Journal de Geneve“ fest, daß Americas demokratik verändertes „Desinteressenment“ an den politischen und territorialen Kriegsspielen der Entente keineswegs nach dem Geschmack der Entente sei und die tiefgehenden Differenzen zwischen America und der Entente, die schon lange kein Geheimnis mehr waren, offen enthüllt haben.

Frangzösisches Noter-Kreuz und — Munition. Bolschewikische Truppen haben am 17. Februar in Rowofleita (Bessarabien) 47 frangzösische Noter-Kreuz-Automobile, die mit Munition beladen und von frangzösischen Offizieren geleitet waren, angehalten. Die Automobile sollten nach Rumänien und sich unter der roten Kreuz-Flagge durch Bessarabien durchschmuggeln. Sie sind ein Teil einer frangzösischen Automobilkolonne, die sich bisher in Südrußland aufgehalten hatte und sich nunmehr infolge des Friedensschlusses zwischen der Ukraine und den Mittelmächten nach Rumänien zurückzieht. Nach Wegnahme der Munition und Ausristungsgegenstände setzten die Automobile ihren Weg nach Rumänien fort.

### Keine Kriegsnachrichten.

Die ungarische Regierungsverordnung, die die Getreidepreise für 1918 feststellt, wird im Laufe dieser Woche erscheinen. Die Getreidepreise werden im allgemeinen eine 20prozentige Erhöhung erfahren, jedoch der Weizen etwa 30 Kronen kosten wird.

Der ungarische Ernährungsminister erklärte, es seien Verhandlungen im Zuge, um Deutschland gewisse Mengen Vorkiehvieh gegen Tausch anderer Waren zu überlassen.

### Die Engländer berichten aus Palästina.

Der aus dem Gebiet von Jericho vertriebene Feind hat sich auf das Nordufer des Beldajaja zurückgezogen, auf dessen linkem Ufer er Posten auf der hochflache zurückgelassen hat, und ostwärts durch den Jordan, wo er den Präsidenten von Ughorranje hält. Sonst ist nichts von Bedeutung zu melden.

### Die Türken sagen dazu:

„An der Palästinafront bei heftigem Sturm Regen und Hagel geringe Geschwindigkeit. Bei Reschen wurde durch eine Batterie ein feindlicher Biege abgeschossen. Die Anlassen wurden gefangen. Ihr Verstand, das Flugzeug zu zerstören, wurde vergeblich.“

## Politische Rundschau.

Der Direktor des Bundes der Landwirte und frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Diederich Hahn ist im Krankenbette in Hamburg verstorben, wo er seit längerer Zeit schwer erkrankt darniederlag, gestorben. — Er hat ein Alter von 59 Jahren erreicht. — Mit Diederich Hahn verschwindet aus dem öffentlichen Leben Deutschlands eine Persönlichkeit, dessen große Fähigkeiten verbunden mit echt niederländischer ganz undiplomatischer Offenheit und moralischer Verbeth ihm auch bei seinen Gegnern wenn auch nicht Anerkennung, so doch festes Vertrauen und unbegrenzten Respekt verschafft haben.

Dr. Hahn war Anfang der 90er Jahre Archivar der Deutschen Bank und kam als nationalliberaler Abgeordneter in den Reichstag. Während der Kämpfe um den Vollarif trat er 1893 zu den Konservativen über, und bei der Begründung des Bundes der Landwirte wurde er dessen erster Organisator und Vagitator. Seine Gabe des Organisierens bewährte sich auch im Kriege hervorragend. Er hatte sich als Hauptmann bei Ausbruch des Krieges der Armee zur Verfügung gestellt und wurde Kommandant einer Etappe im Westen auf frangzösischem Boden. Er hat in dieser Stellung auch nach dem Feigenis politischer Gegner ganz Hervorragendes geleistet.

Gegeu den Schleichhandel der Großindustrie. Nach einer Mitteilung des Düsseldorfener Regierungspräsidenten steht das Verbot bevor, daß industrielle Werke Schleichhandelswaren heziehen und in den Briten verteilen lassen. Die noch vorhandenen Bestände sollen festgestellt und für die zu einer Industrieoberwachungsstelle zu regelnde Verstellung an die Arbeiter ersetzt werden. Diese Stelle erhält auch die auf der Bahn beschlagnahmten Waren.

### Griechenland: Venizelos Nahe.

Das Kriegsgericht, eine Bande entlicher Denkerknechte, in Vania hat den Rentner Kurtte als angeblichen Hauptanführer der Westereien gegen Venizelos' Mobilisation zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung soll bereits erfolgt sein.

### Heeresgruppe Vinzingen:

In Nowo ist der gesamte Stab der russischen „besonderen Kräfte“ in unsere Hand gefallen; ihr Oberbefehlshaber war entflohen. Vortruppen erreichten Schitomir und nahmen dort Verbindung mit ukrainischen Truppen auf. — Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 25. Febr., abends. Stadt und Festung Reval wurden heute 10 Uhr 30 vormittags nach Kampf besetzt. — Bleskau (Bislow) südlich vom Belpussee ist in unserer Hand.

### Sieben Schiffe versenkt.

Berlin, 25. Febr. Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 5 Dampfer und 2 Fischerfahrzeuge versenkt. 2 Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgehoben.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Wth. Großes Hauptquartier, 26. Febr. 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Eichhorn.

Vier Tage nach Ueberschreiten des Moonsundes haben gestern vormittag die auf Reval eingesehten Truppen — Radfahrer, Kavallerie und Maschinengewehrscharfschützen an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants Fehr. v. Seefeldorff nach Kampf die Festung genommen. — In Livland haben viele Städte bei unserem Einzuge gesfallt, zahlreiche durch Kuffen beschaffte Landeseinwohner wurden befreit. — Südlich von Pleskau (Bislow) stehen unsere Regimenter auf starkem Widerstand. In heftigem Kampf schlugen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen.

#### Heeresgruppe Vinzingen.

Feindliche Kräfte warfen sich in der Ukraine längs des Bepet vordringenden Abteilungen bei Stolenskowitschi entgegen. In schneidigem Angriff wurde der Feind geworfen, Stadt und Bahnhof erüumt. — In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Vinzingen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen unter großen Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit. — Die ukrainische Regierung hat in den vom Feinde geäuberten Gebieten die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.

An Gefangenen wurden an der Ostfront neuerdings eingeholt: 3 Divisionsstäbe, 180 Offiziere und 3676 Mann. Gefangenenzahl und Beute aus Reval und Pleskau lassen sich noch nicht übersehen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 26. Febr., abends. Die Operationen im Osten nehmen den beabsichtigten Verlauf. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 26. Febr. S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben mindestens 35 feindliche oder für den Feind fahrende Handelsschiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von mindestens 210.000 Bunttonnengrößen vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederbenutzung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in abschätzbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren besetzte englische Truppentransporter; ihr Untergang hat entsprechende Menschenschlächter zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmassnahmen des Hilfskreuzers der japanische Linienschiffkreuzer „Haruna“ von 28.000 Tonnen Wasserdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Die Gärung in Italien.

Zürich, 22. Febr. Nach Meldungen von der italienischen Grenze haben am Mittwoch neue bedeutende Kundgebungen gegen die Fortsetzung des Krieges, verbunden mit großen Arbeiterunruhen in den Industriestädten Oberitaliens, stattgefunden.

In Mailand rotteten sich Mittwoch mittag die Arbeiter zusammen und zogen gegen das Stadttinnere. Die aufgebotene Polizei verhielt sich den Arbeitern gegenüber unthätig. Auch in Turin demonstrieren die Arbeiter gegenüber der Regierung. Ueber die Vorgänge in Rom liegen neue Nachrichten nicht vor.

### Die Errettung des Baltensandes.

Der Kriegsberichterstatter der „V. z. A. M.“ auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz schreibt: Mit einer Schnellleitigkeit ohnegleichen naht Livland und Estland die endgültige Befreiung von den Mäuerbanden der Roten Garde und den letzten Resten der Bolschewistentruppen. In Stadt und Land, wo die ersten Deutschen erscheinen, überall begrüßt man sie als Befreier der Ordnung. Überall melden sich Letken, Balten und Esten freiwillig. Das erste estnische Regiment, dessen Abesandte zugleich mit den Vertretern der Zivilbevölkerung in Hupjal eingetroffen sind, hat sich bereit erklärt, uns beim Einmarsch zu helfen und

## Ankauf von Silber.

Die Reichsbank hat nunmehr auch den

### Ankauf von Silber

zugunsten des Reiches in die Wege geleitet.

Die unterzeichnete Stelle kauft während der üblichen Geschäftsstunden (Dienstags nachm. von 2—4 Uhr und Samstags vorm. von 10—12<sup>1/2</sup> Uhr

### Silberfachen aller Art.

Der Goldankauf wird fortgesetzt.

Gold- und Silberankauffelle Siegen.

sich zur Aderweckung der Bolschewiki unter den deutschen Befehl zu stellen. So haben sich uns gestern 600 Mann angeschlossen, und es ist zu erwarten daß die anderen Regimenter mit uns gemeinsame Sache machen werden. Selbst die estnische sozialistische Garde, deren Mannschafstbestand nur sehr gering ist, erklärt, daß sie nicht gegen das deutsche Militär kämpfen würde. Die Abgeordneten erwarten von uns, daß wir sofort zur Wiederherstellung der Ordnung eine Militärverwaltung einsetzen werden, die im Verein mit den nach der Märzrevolution eingesetzten Verwaltungsvorgängen das Land regieren soll. Eine Anlehnung an Rußland sei bei einem Friedensschluß in jedem Fall ausgeschlossen. Sehr bemerkenswert ist, daß man in Estland eine Anlehnung an England ins Auge gefaßt hat, wenn Deutschland nicht mit fester Hand noch in letzter Stunde eingegriffen hätte. Täglich spreche ich viele in allen möglichen Verteilungen geflohene deutsche Gefangene und russische Offiziere, die ein furchtbares Bild von den russischen Zuständen entwerfen. Vor allem ist die schnellste Hilfe für die deutschen Gefangenen in Petersburg und Kronstadt notwendig. Es müssen sofort die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden, um die von der Tsogal Regierung beabsichtigten Rücktransporte in das Innere Rußlands zu verhindern. Der Hungertod wäre ihnen gewiß. Der größte Teil der besitzenden Bevölkerung Livlands und Estlands ist an den Betteflab gebracht. Ich sprach zwei deutsche Offiziere, denen es gelangt war, von Sibirien bis nach Petersburg zu stehen und die Schreckenstage in Dorpat mitgemacht haben. Auf Befehl der russischen Regierung drangen gegen 12 Uhr nachts in alle Häuser die Rote Garde und der militarisirte Wöbel ein, um die hierher geschicktesten bolschewischen Grundbesitzer, die von Haus und Hof vertrieben worden waren und schon wochenlang ein Wandleben geführt hatten, zu verhaften. Die Frauen und Kinder wurden aus den Betten gejagt. Alle Werkzeuge, selbst Geringe und alle zur täglichen Nahrung notwendigen Lebensmittel wurden, wie es hieß, beschlagnahmt und 400 Mann in das Speichenhau eingesperrt. In der Stadt wurden 1.200.000 Rubel zusammengefaßt. In Laifast wurden sogar alle Wirt unter der Begründung, daß sie mitlischen könnten, die deutsche Ordnung im Land wieder einzuführen, verhaftet. Heute ist auch in Estland der Mittel- und Bauernstand für einen möglichst engen Anschluß an Deutschland. Da fast jeder zu seiner eigenen Sicherheit Militärkleider angezogen hat, kann man Freund und Feind kaum unterscheiden. Die meisten russischen Offiziere sind desertiert. An der Spitze der Truppen stehen auch nicht einmal die früheren Zugführer, sondern Leute, die nie an der Front gewesen sind. An einen geordneten Widerstand gegen den deutschen Einmarsch ist nicht zu denken. Ueberall, wo es etwas zu fehlen gibt oder Furchtlinge auszuräumen sind, schlagen die Roten Gardisten ihr Hauptquartier auf. Alle Verträge stimmen darin überein, daß man in Deutschland immer noch nicht die Wahrsheit über die furchtbaren Zustände in Livland und Estland weiß und nur mit Beschämung denkt man unter den Flüchtlingen an den Spott, den ihre Todesnot im Deutschen Reichstag bei dem unabhängigen Sozialdemokraten Gohn gefunden hat.

machen, hat die Reichsbank neben dem Ankauf von Gold, welcher selbstverständlich auch nach Beendigung der heftigen Zwickeln- und Goldwoche fortgesetzt wird, den Ankauf von Silberfachen aufgenommen. Die selbsterige Goldankauffstelle heißen künftighin Gold- u. Silberankauffstellen. Der Ankauf von Silber erfolgt während der üblichen Geschäftsstunden. Es werden Silberfachen aller Feingehalte angekauft; der Einheitspreis für 1 Gramm Silbermetall ist auf 13 Pfg. von der Reichsbank festgesetzt.

**Weklar.** Etwa 900 Ukrainer, die sich bisher im hiesigen Gefangenenlager anhielten, traten Montag früh die Heimreise in einem Sonderzuge an. Die Bevölkerung bereite den Soldaten einen herzlichen Abschied.

Verantwortlich: Albin Klein in Siegen.

### Wir stellen

auf unserer Baugrube in Garbenreich sofort

## Arbeiter und Frauen

ein. Meldungen an Obersteiger Beau oder Carl Burk in Garbenreich bei Siegen.

### Sauberes, fleißiges

### Mädchen,

nicht unter 17 Jahre, für alle Hausarbeit gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung. Gef. Angebote an Jean Schüller, Oberkafel b. Bonn, Hauptstraße 41.

### la Zwiebel-Samen

echte Zitauer Eliteart, gelb, 25 Zehen 7,50 Mk. 100 Zehen 25 Mk. ab hier.

M. Wünsch's Ww., Weierdort (D. A.), Wölg. A. Bernspr. 120. Siegr. 1843.

### Stittlose

### Frühbeet-Fenster

D. H. G. M. aus Kiefer- und Eichenholz, jedes Quantum sofort lieferbar.

Südd. Dachfensterfabrik, Inh. Karl Witz, Landau, Pflz.

### Die Kleidung

wird billig,

wenn man sie im Hause nach den vorzüglichen Favorit-Schnitten selbst schneidert. Sie sind von gewähltem Geschmack, äusserst sparsam im Stoffverbrauch und sind auch für Umänderungs- und Neuherichtung bestens zu verwenden. Auleitung durch das Favorit-Moden-Album, Favorit-Jugend-Moden-Album, Favorit-Handarbeits-Album. Preis je 1 M., postfrei 1,10 Mk. der Internat. Schnittmaafsfabrik, Dresden-N. 8.

In Gießen erhältlich bei: Alex Salomon & Co. Schmalstr.

### Briefkastetten

mit eingedruckten Namen billig bei Albin Klein.

## Gemüse-Samen.

Zuverlässig heste keimfähige Qualitäten, als: Weisskraut, Rotkraut, Wirsing, Grünkohl, Rosenkohl, Kohlrabi, Kohlrüben, Möhren, Salat, Rettige, Zwiebeln, usw. in ca. 50 Sorten vorrätig.

à Port 50 Pfg.

Tabaksamen, Reismelde und Mais à Port 1.— Mk. Blumensamen à Port 10—30 Pfg.

### Busch-Rosen,

25 Stück, schöne, starke, edle Tee und Remontant, in 5—10 Sorten u. Farben sortiert, nach meiner Wahl frei dort 10.—Mark empfohlen

### E. Fürste,

Gartenbau-Versandgeschäft,

Erfurt 7.

Kuverte mit Aufdruck billigt Albin Klein, Gießen.